

Wettbewerb um die richtigen Karten

125 Kinder und Jugendliche kommen zu Norddeutschen Meisterschaften im Skat – Kaum Nachwuchs in Bremerhaven zu finden

Von Florian Zinn

BREMERHAVEN. Skat spielen nur ältere Leute? Von wegen. Am Wochenende sah es in der Bremerhavener Jugendherberge ganz anders aus. Denn hier hieß es „Gelegt ist gelegt“ bei den zehnten Norddeutschen Schüler- und Jugendmeisterschaften.

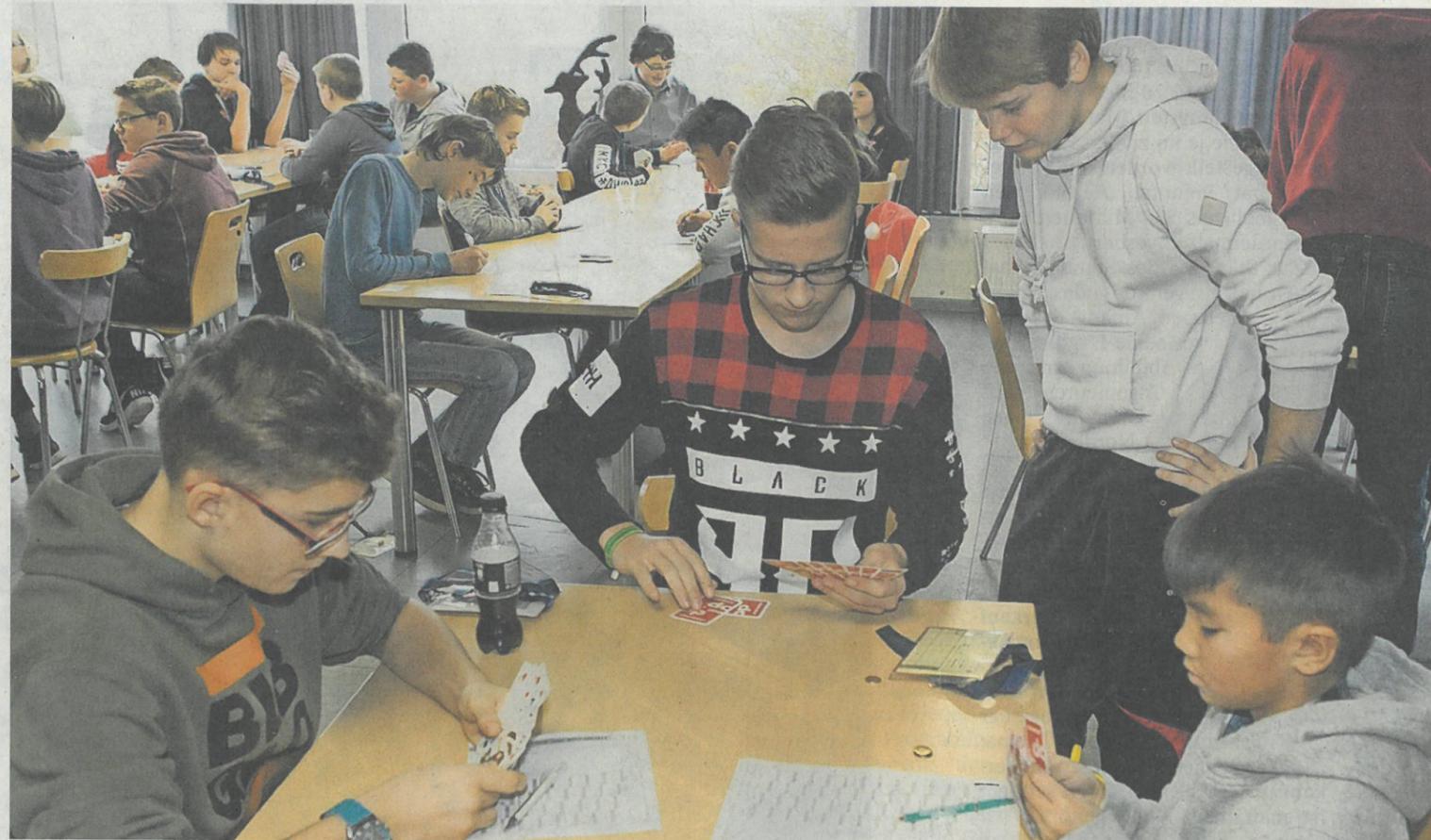
Rund 125 Kinder und Jugendliche reisten in die Seestadt, die meisten davon Jungs. Bremerhavener waren nicht am Start. „Hier haben die Bedingungen gestimmt“, sagte Klaus Barr, Präsident des Bremer Skatverbandes. Es sei gar nicht so einfach, eine geeignete Unterkunft zu finden. „Ich bin gebürtiger Bremerhavener und kenne daher die gute Verkehrsanbindung und das Flair der Nordsee“, so der 60-Jährige.

Heinz-Dieter Schwarzwälder, Jugendwart des Verbandes, freute sich: „Hier sind Kinder aus den norddeutschen Bundesländern und sogar welche aus Nordrhein-Westfalen und Sachsen.“ Die jüngsten seien gerade einmal acht Jahre alt. In den vier Räumen für Bambinis, Schüler, Jugendliche und Junioren bis 25 Jahre herrschte höchste Konzentration. Die eine oder andere Stirn wurde gerunzelt. Immer wieder unterhielten sich die jungen Kartenspieler zwischen den Spielen und

» Mit dem Skat habe ich vor einem Jahr angefangen. Meine Eltern haben es mir beigebracht. Dass hier mehr Jungs sind, macht mir nichts. «



Nele Mehring (12) aus Burgwedel



Sie haben Spaß beim Spiel: (von links) Paul Batschi (Lindhorst), Yannis Tieneken (Emlichheim), Rene Hofsink (Ringe) und Khanh Hyuyen (Norderney) beim Skatturnier im Jugendgästehaus.

Foto Ulrich-f

lachten miteinander – obwohl es um den Titel „Norddeutscher Meister“ in der jeweiligen Kategorie geht. „Die Bambinis sind un-

» Mit neun Jahren hat mir mein Opa das Skatspielen beigebracht. Seitdem spiele ich in einem Verein. Skatspielen macht mir viel Spaß. «



Jonah Claus (11) aus Bremen

sere Skatanfänger, sie werden von einem Betreuer angeleitet“, so Barr. Mit 48 Spielern waren die Schüler bis 14 Jahre die größte

» Vor acht Jahren habe ich in einer Skat-AG angefangen. Ich spiele bei den Bremer Assen. Viele wundern sich, dass ich in meinem Alter Skat spiele. «



Yaroslava Boriskina (20), Bremen

Gruppe. Die kleinste Gruppe setzte sich aus Jugendlichen bis 17 Jahren mit nur 20 Spielern zusammen. Gespielt wurde am Freitag und Sonnabend in vier Serien. „Eine Serie besteht bei den Bambinis aus 15 Spielen. Bei den Schülern und Jugendlichen sind es 36 Spiele, bei den Junioren 48 Spiele“, erzählt Barr. Gespielt wird jeweils an Vierer-Tischen, bestehend aus einem Kartengeber und drei Spielern. Gewonnen hat derjenige mit der höchsten Punktzahl. „Ein Blatt besteht aus 32 Karten mit einer Höchstpunktzahl von 120 Punkten. Um ein Spiel zu gewinnen, benötigt man also mindestens 61 Punkte“, erklärte Barr. Um ein guter Skatspieler zu werden, sei es für Barr wichtig, früh mit dem Spielen anzufangen: „Je öfter man spielt, desto besser wird man.“ Auch sei

mathematisches Denken sehr wichtig: „Man sollte die Punkte mitzählen können und darauf achten, welche Karten schon gespielt worden sind.“

Die Nachwuchssituation im Skat sieht alles andere als rosig aus: Skat sei eine aussterbende Sache, weil der Nachwuchs fehle, so Barr. „Zwar werden Kinder in einigen Schulen über Skat AGs an das Spielen herangeführt, doch das reicht nicht aus.“ In Bremen seien zirka 90 Schüler in solch einer AG. In Bremerhaven sehe die Sache ganz anders aus, erzählte Heiko Döscher, Staffelleiter der Bezirksliga Nord: „Wir haben es an der Wilhelm-Raabe-Schule einmal mit einer AG versucht, leider ohne Erfolg. Auch als ‚Schulfach‘ an der Ernst-Reuter-Schule hatten wir leider keinen Erfolg.“

Gesicht des Tages
Ulrike
Hartmann



Foto Schwan

Zwei Tage Benefiz-Adventsbasar an der Lukaskirche Leherheide mit hunderten Schau-, Kauf- und Klön-Lustigen – es gilt am heutigen Montag, die Reste vom Feste wieder ab- und aufzuräumen, Möbel zurück zu hieven, das Gemeindehaus wieder „gebrauchsfähig“ machen. Ulrike Hartmann, seit vier Jahren Diakonin, packt an und koordiniert die Schar der Ehrenamtlichen, die nicht nur den zweitägigen Basar ausgerichtet und teils draußen gewaltig gebibbert haben, sondern heute alles wieder blitzblank machen. „Mit dem Kirchenvorstand mach ich heute auch Kassensturz“, erzählt die 47-Jährige, „wie viel Erlöse wir gesammelt haben.“ Denn die Lukas-, Markus- und Johannesgemeinde brauchen dringend einen „Bulli“, schmunzelt Hartmann, „und eine Anschubfinanzierung für einen Neunsitzer, für unsere Senioren- oder Kinder-Fahrten, Transporte. Bisher mussten wir einen ausleihen oder ich bin selbst drei, vier, fünf Mal gefahren.“ (sus)

Auffahrunfall

Fahrer wollte schnell noch bei Gelb durch

BREMERHAVEN. Weil ein Autofahrer bei Gelb schnell noch über die Ampel fahren wollte, kam es am Sonnabendnachmittag in Geestemünde zu einem Auffahrunfall. Gegen 15 Uhr fuhr ein Autofahrer hinter einander auf der Columbusstraße stadtauswärts über die Kennedybrücke. An der Kreuzung Borriesstraße sprang die Ampel für ihre Fahrtrichtung gerade auf Gelblicht um.

Der 21-jährige Fahrer des zweiten Wagens ging davon